

Kritisches Denken:

Grundprinzipien

Jeden Tag sind Schüler/-innen einer überwältigenden Menge an Informationen ausgesetzt – Informationen, die komplex, voller Ungewissheit, oft widersprüchlich und selten neutral in Hinblick auf Werte und politische Denkrichtungen sind. Das hat zur Folge, dass Wissen kein objektives Phänomen ist, das aus allen Perspektiven und zu jeder Zeit konstant ist.

Um aktive und verantwortliche Bürger/-innen zu werden, müssen die Schüler/-innen deshalb fähig sein, selbstständig zu denken, nicht alle Informationen und Argumente als sicher anzunehmen, sondern stattdessen über sie nachzudenken und die den Annahmen zugrunde liegenden Wissensbehauptungen, Meinungen und Betrachtungsweisen zu beachten.

Auf der anderen Seite wird durch die Verbindung aus kritischem Denken und der Sprache der Möglichkeiten betont, dass ein kritischer Mensch zu sein ganz und gar nicht bedeutet allem gegenüber negativ oder skeptisch eingestellt zu sein oder das alles als deterministisch anzusehen. Ein kritischer Denker ist kein „Niemand“, aber ein Mensch, der sich bemüht, den kritischen Prozess der Reflexion und Untersuchung mit einer einführenden und optimistischen Vision von Potentialen und mit der Suche nach Lösungen in eine positive Richtung zu verbinden. Die Sprache der Möglichkeiten unterstreicht, dass der kritische Denker nicht nach Grenzen und Beschränkungen sucht, sondern in einer kreativen und aufgeschlossenen Weise nach Wegen sucht und von Wegen inspiriert wird, die für andere erfolgreich und fruchtbar gewesen sind – in anderen Kulturen, in anderen Epochen und in anderen Situationen.

Durch die Fokussierung nicht nur darauf, was „falsch“ sein könnte, sondern auch darauf was „richtig“ sein könnte, gibt kritisches Denken gekoppelt mit der Sprache der Möglichkeit Menschen persönliche und kollektive Fähigkeiten zur Neugestaltung von Zukunft. Sie weisen auf eine neue Vision hin, die so sehr gebraucht wird, wenn man auf eine nachhaltige Entwicklung zielt.

Qualitätskriterien im Bereich „Kritisches Denken und der Sprache der Möglichkeiten“

- Schüler/-innen beschäftigen sich mit Machtbeziehungen und widerstreitenden Interessen z.B. in der örtlichen Situation, zwischen Ländern, zwischen heutigen und zukünftigen Generationen.
- Schüler/-innen werden unterstützt, Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, sich mit anderen zu identifizieren und dadurch Einfühlungsvermögen zu entwickeln.
- Schüler/-innen werden unterstützt, nach Beispielen dafür zu suchen, was in anderen Situation nützlich und fruchtbar ist (oder war), damit sie sich neue Möglichkeiten und Handlungsalternativen vorstellen können.
-

aus "Qualitätskriterien für BNE-Schulen"

Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulen – Leitfaden zur Entwicklung von Qualitätskriterien

http://www.oekolog.at/fileadmin/oekolog/dokumente/OEKOLOG/Qualitaetskriterien_fuer_BNE-Schulen.pdf

Seite 26-27